

## Ausblick 2018

Österreich befindet sich im Aufschwung – Konjunktureller Rückenwind soll für strukturelle Reformen genützt werden

Die österreichische Wirtschaft wächst im Jahr 2017 um 3 %, so robust wie seit 10 Jahren nicht. Ein Wachstum von mehr als 3 % wurde zuletzt in den Jahren 2006 und 2007 verzeichnet. Im Jahr 2018 wird die Zunahme der Wirtschaftsleistung ebenfalls überdurchschnittlich hoch ausfallen, bevor die Prognoseinstitute für die Jahre 2019 und 2020 mit einer Abschwächung rechnen. Durch das Wachstum steigt die Beschäftigung, die Arbeitslosigkeit reduziert sich. Diese positive Dynamik sollte jetzt genutzt werden, um strukturelle Reformen in Österreich in Angriff zu nehmen.

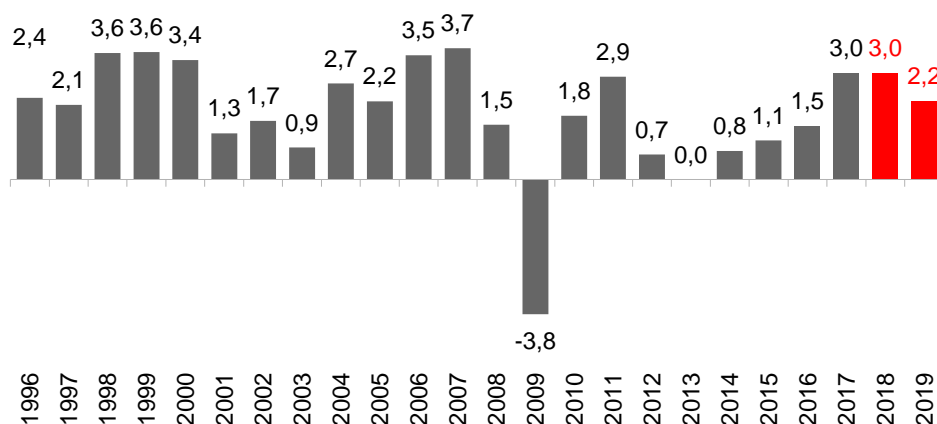
### Österreich: Starkes Wachstum

Das BIP-Wachstum real wurde für 2017 und 2018 auf 3,0 % nach oben revidiert. Die österreichische Wirtschaft startet mit einem hohen Schwung ins neue Jahr, im Jahresverlauf sollte sich die Dynamik jedoch ab dem 2. Quartal 2018 abschwächen.

#### Starke Konjunktur

- Wirtschaft startet mit Schwung ins neue Jahr
- Weltweiter synchroner Konjunkturaufschwung im Jahr 2017
- **USA:** 10. Jahr der Erholung
- **Eurozone:** Höchstes Wachstums seit 10 Jahren
- **Österreich:** Erstmals nach 10 Jahren 3 % Wachstum. Der Aufschwung erfolgt auf breiter Basis und geht sowohl von den Exporten als auch der starken Binnenkonjunktur aus. Die Risiken haben insgesamt abgenommen, sind aber weiterhin hoch.

**Wirtschaftswachstum 1996 - 2019**  
Veränderung des realen BIP (in %)



Quelle: Statistik Austria, WIFO

## Übersicht aktuelle Prognosen

OeNB				WIFO			IHS		
Dez.17				Dez.17			Dez.17		
2017	2018	2019	2020	2017	2018	2019	2017	2018	2019
3,1	2,8	1,9	1,6	3,0	3,0	2,2	3,1	2,7	1,9
OECD				IWF			Europäische Kommission		
Nov.17				Okt.17			Feb. 18		
3,0	2,5	1,8	n.a.	2,3	1,9	2,6	3,1	2,9	2,3

Quellen: eigene Darstellung, diverse Prognoseinstitute

**Alle Branchen  
optimistisch**

## Erholung auf breiter Basis

Der Aufschwung wird breiter und erfasst zunehmend alle Wirtschaftsbereiche und allmählich auch die kleineren Unternehmen. Die Rückmeldungen aus den einzelnen Wirtschaftsbereichen fallen optimistisch aus, die Bauwirtschaft liegt noch etwas zurück. Besonders optimistisch zu ihren Aussichten für 2018 äußern sich mittlere und vor allem große Unternehmen im Rahmen des aktuellen WKÖ-Wirtschaftsbarometers.

➔ **Die Indikatoren signalisieren mehrheitlich ein anhaltend positives Konjunkturbild.** Einige Erwartungsindikatoren – insbesondere Auftragslage, Umsätze und Exporte - stabilisieren sich auf hohem Niveau, können die Einschätzung zur bisherigen Lage aber nicht übertreffen. Dies ist ein möglicher Hinweis darauf, dass der Höhepunkt bereits überschritten sein könnte. Die auf Basis des WKÖ-Wirtschaftsbarometers und anderer Unternehmensumfragen anhaltend positive Stimmung sollte sich in Österreich über die nächsten Quartale auch in einer weiterhin spürbaren Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung widerspiegeln. Die Auftragslage hat nach ihrem Höhepunkt im Sommer zwar leicht nachgegeben, befindet sich aber nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau.

## Exporte als Konjunkturstütze

Getragen wird das hohe Wachstum auch von der positiven Entwicklung des Außenhandels. Infolge der Wiederbelebung des Welthandels konnte Österreich die Schwächephase überwinden und die Außenwirtschaft gewann im Jahr 2017 an Fahrt: Die realen Warenexporte konnten nach einem Plus von jeweils rund 3 % in den Jahren 2014 und 2015 im Jahr 2016 nur um 1,3 % zulegen. 2017 stiegen die Warenexporte deutlich stärker um 5,8 %. Das WIFO prognostiziert für 2018 weiterhin ein starkes Wachstum von 5,5 %, bevor es 2019 zu einem leichten Rückgang der Wachstumsrate auf 4,5 % kommen sollte.

**Export und  
Binnenwirtschaft  
tragen zum  
Aufschwung bei**

	Warenexporte		Warenimporte	
	nominell	real	nominell	real
<b>Veränderung zum Vorjahr in %</b>				
<b>2016</b>	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 3,2
<b>2017</b>	+ 8,5	+ 5,8	+ 8,5	+ 5,2
<b>2018</b>	+ 7,5	+ 5,5	+ 6,8	+ 4,5
<b>2019</b>	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,4	+ 3,9

Quellen: Statistik Austria, WIFO

## Starke Binnenwirtschaft als Wachstumstreiber

Die Phase der Krise bis Mitte 2015 war von einer schwachen Wachstumsentwicklung und auch von einer deutlichen Investitionszurückhaltung gekennzeichnet. Aktuell zeigt sich eine Erholung bei den Investitionen. Das relativ hohe Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen relativiert sich vor dem Hintergrund der nur sehr langsam erfolgten Erholung nach der Krise. Die letzten Jahre war die Investitionsentwicklung von Einmaleffekten und Ersatzinvestitionen geprägt.

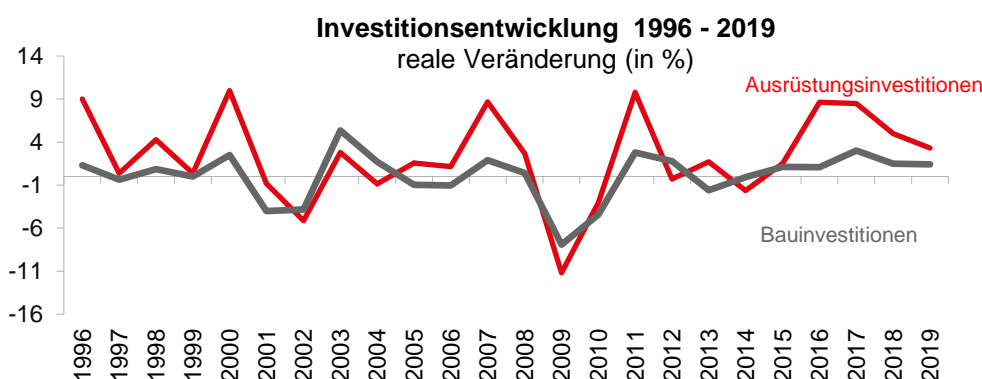
Der WKÖ-Wirtschaftsbarometer weist darauf hin, dass die Investitionsabsichten der Unternehmen zunehmen. Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate fallen aber weniger optimistisch aus als die Einschätzung zur bisherigen Lage, was dafür spricht, dass der Höhepunkt bereits überschritten ist.

Positiv ist die zunehmende Absicht, Neuinvestitionen zu tätigen. Die befragten Unternehmen geben zu einem gleichen Ausmaß Ersatz- wie auch Neuinvestitionen an.

2019 dürfte sich die Wachstumsrate der Ausrüstungsinvestitionen wieder abschwächen, was im Einklang mit der erwarteten Wachstumsverlangsamung der österreichischen Wirtschaft steht. Das WIFO rechnet auch für 2018 mit einer weiterhin Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen und erst 2019 mit einer Abschwächung auf 5 %. Wesentlich vorsichtiger ist die Prognose des IHS, insbesondere vor dem Hintergrund, dass in der Vergangenheit die Aufschwungsphasen der Investitionskonjunktur in Österreich nur kurz andauerten. Das IHS erwartet daher, dass sich nach zwei Jahren mit hoher Dynamik das Expansionstempo der Ausrüstungsinvestitionen in den kommenden beiden Jahren auf 3,8 % bzw. 2,5 % abschwächt.

Bei den Bauinvestitionen ist eine ähnlich langanhaltende, positive Stimmung zuletzt in den 80er Jahren gemessen worden. Nachdem das Bevölkerungswachstum (und die Zuwanderung) nun doch nicht so hoch wie angenommen sind, werden die Bauinvestitionen 2018 nicht mehr so stark wachsen.

### Neuinvestitionen nehmen zu



	Ausrüstungs- investitionen		Bau- investitionen	Brutto- anlageinvestitionen
	WIFO	IHS	real Veränderung in %	
<b>2015</b>	+ 1,5	1,3	+ 1,1	+ 1,2
<b>2016</b>	+ 8,6	6,0	+ 1,1	+ 3,7
<b>2017</b>	+ 8,5	7,0	+ 3,0	+ 5,3
<b>2018</b>	+ 5,0	3,8	+ 1,5	+ 3,3
<b>2019</b>	+ 3,3	2,5	+ 1,4	+ 2,4

Während der private Konsum heuer noch von der Steuerreform 2016 profitiert, wird das Konsumwachstum danach in erster Linie von der hohen Beschäftigungsdynamik und der Beschleunigung des Lohnwachstums getragen werden.

	Private Konsumausgaben insgesamt	Dauerhafte Konsumgüter	Nicht dauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen
	<b>real, Veränderung in %</b>		
<b>2016</b>	+ 1,5	+ 3,3	+ 1,3
<b>2017</b>	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,4
<b>2018</b>	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7
<b>2019</b>	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,7

Quelle: Statistik Austria, WIFO

## Lage am Arbeitsmarkt verbessert sich

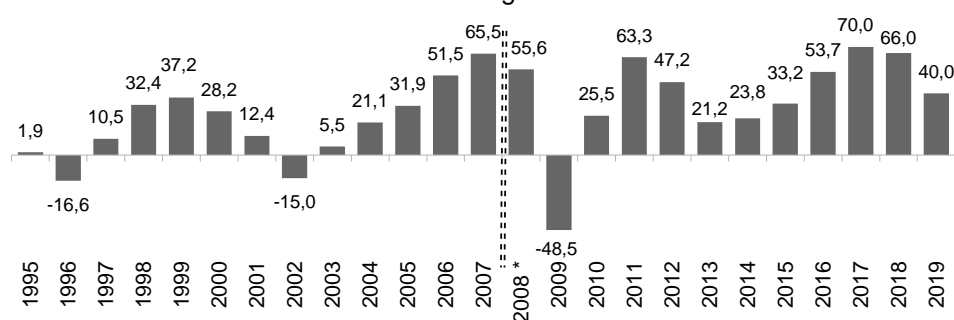
Infolge des steigenden Wachstums zeigen sich auch positive Effekte am Arbeitsmarkt. Die Wachstumsraten der unselbständig Beschäftigten fallen stark aus und sollen gemäß Prognosen in den Jahren 2017 und 2018 1,8 % bzw. 1,9 % betragen. Trotz eher verhaltenem Wachstums hat die Beschäftigung auch in den vergangenen Jahren jedes Jahr deutlich zugenommen.

Im Jahr 2018 sollen gemäß WIFO weitere 66.000 Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden – auch die Zahlen der Vollzeitstellen und der geleisteten Arbeitsstunden steigen. Die Arbeitslosenquote gemäß Eurostat wird von 6,0 % im Jahr 2016 bis auf 5,0 % im Jahr 2020 sinken.

Die offenen Stellen haben im Jahr 2017 um über 40 % zugenommen. Dennoch zeigt sich ein stärkerer Mismatch am Arbeitsmarkt. Trotz der steigenden offenen Stellen bringen die Unternehmen einen zunehmenden Fachkräftemangel zum Ausdruck, insbesondere in gewissen Branchen und Regionen.

**Beschäftigung wird deutlich ausgeweitet**

**Beschäftigungsentwicklung 1995 - 2019**  
Zu-/Abnahme des Beschäftigtenstandes in 1.000



\* Bruch in der Zeitreihe

Quelle: HVS, WIFO

	Unselbständig Beschäftigte <sup>1</sup>			Ausländische Arbeitskräfte
	in 1.000	Veränderung in 1.000	Veränderung in %	in 1.000
<b>2016</b>	3.502,4	+53,7	+ 1,6	651,7
<b>2017</b>	3.572,4	+70,0	+ 2,0	697,7
<b>2018</b>	3.638,4	+66,0	+ 1,8	741,7
<b>2019</b>	3.678,4	+40,0	+ 1,1	771,7

## Vorzeitiger Höhepunkt der Inflation erreicht

Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex erreicht mit 2,2 % im Jahr 2017 den vorläufigen Höhepunkt. Damit liegt die Inflation rund einen Prozentpunkt höher als noch vor einem Jahr. Über den Prognosezeitraum wird ein leichter Rückgang der Inflation erwartet, von den Energie- und Rohstoffpreisen sollte nur leichter Preisdruck ausgehen.

## Konjunktur lässt Schulden sinken

In den Jahren 2018 bis 2020 wird eine weitere deutliche Verbesserung des Budgetsaldos erwartet. Ausschlaggebend sind das gute konjunkturelle Umfeld und die sinkenden Zinsausgaben. Die Schuldenquote entwickelt sich bereits seit dem Jahr 2016 rückläufig und wird bis 2020 auf 69 % sinken. Das Steueraufkommen übertraf von Jänner bis Oktober 2017 das Vorjahresergebnis um 5,1 %. Insbesondere die Einnahmen aus Kapitalertragsteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer stiegen deutlich.

**Höheres Wachstum  
= mehr Steuerein-  
nahmen**

## Internationale Entwicklung

Die Konjunktur der **Weltwirtschaft** hat sich im Jahr 2017 deutlich beschleunigt und beinahe alle Weltregionen erfasst. Die Wachstumsbeschleunigung wurde maßgeblich von den entwickelten Volkswirtschaften getragen, wobei sich die Lage in allen wichtigen Regionen (USA, EU, Japan) verbesserte. Begünstigt wird die Entwicklung durch die Niedrigzinspolitik, den Rückbau der Staatsverschuldung und durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Industrieländern.

**Beschleunigung  
der internationalen  
Konjunktur**

Auch die Schwellen- und Entwicklungsländer entwickelten sich positiver. Das Wachstum Chinas hat sich bereits in den letzten Jahren abgeschwächt, der befürchtete Einbruch durch die Transformation zu einer nachhaltigeren Struktur ist bis dato nicht eingetreten.

Die **Eurozone** wuchs im Jahr 2017 mit einem Plus von 2,5 %, dies ist das höchste Jahreswachstum seit 10 Jahren. Die konjunkturellen Frühindikatoren bleiben für den Euroraum positiv und weisen auf eine Fortsetzung des Aufschwungs hin. So fallen Umfragen sowohl bei Unternehmen als auch Konsumenten optimistisch aus. Das von der EU-Kommission ermittelte Wirtschaftsvertrauen erreichte im Dezember den höchsten Stand seit August 2000.

**Eurozone mit dem  
höchsten Wachs-  
tum seit 10 Jahren**

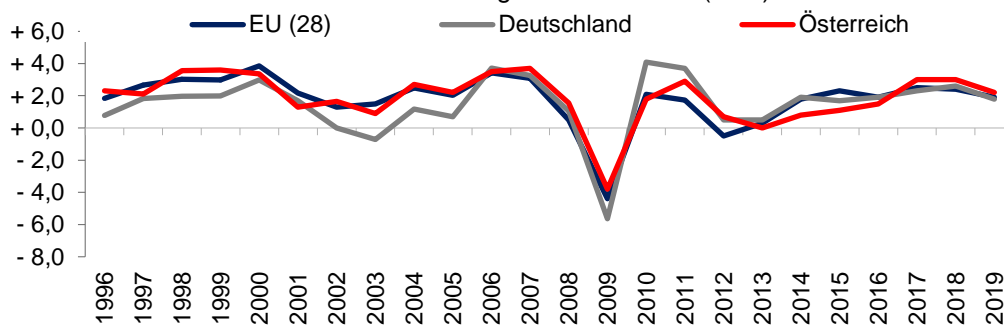
Gesamtwirtschaftlich sollte im Euroraum der positive Ausblick der Weltwirtschaft für steigende Exporte sorgen und zudem die Verbesserung am Arbeitsmarkt und bei den Kreditvergabekonditionen die Inlandsnachfrage weiter unterstützen.

**Höchstes kumuliertes BIP-Wachstum; Jahre 2010 bis inkl. 2016**

	2010-2016	
Irland	50%	TOP-1
Malta	33%	TOP-2
Litauen	23%	TOP-3
Estland	22%	TOP-4
Lettland	21%	TOP-5
USA	13,1%	
Deutschland	11%	
<b>EU</b>	<b>8%</b>	
Österreich	7%	
Japan	6,0%	
Italien	-2%	

Quelle: Statistik Austria, WIFO

**Wirtschaftswachstum international 1996 - 2019**  
Veränderung des realen BIP (in %)



## Risiken geringer, aber hartnäckig

Eine Vielzahl von bestehenden Risiken haben im Laufe des Jahres etwas an Bedeutung verloren. Dies führte dazu, dass sich die Konjunktur der Weltwirtschaft festigen konnte, das Verbrauchervertrauen deutlich zugenommen hat und sich auch die Erwartungen der Unternehmen aufgehellt haben.

Dennoch bestehen weiterhin eine Vielzahl von Risiken, auch wenn die Wirtschaft und die Finanzmärkte robuster gegenüber den vielfältigen Risiken geworden sind. Mittelfristig können die Risiken belastend wirken, wenn notwendige Reformen und Weichen nicht in ausreichendem Maße gesetzt werden.

**Risiken aktuell reduziert – mittelfristig hoch**

### International

- **Geopolitische Risiken** und terroristische Gefahren
- **Protektionismus:** Das Problem des zunehmenden weltweiten Protektionismus ist nicht gebannt, insbesondere die Ausgestaltung der Wirtschaftspolitik in den USA.
- **Geldpolitik und Leitzinsen:** Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik kann zum Risiko werden.
- **Rohstoffe:** Preisentwicklung

### Eurozone

- **Auswirkungen des Brexit:** Mittelfristig größtes Risiko für die Konjunktur in der Eurozone
- **Politische Unsicherheiten,** insbesondere Wahlen in Italien und Regierungsbildung in Deutschland, Nachbarschaftspolitik
- **Auswirkungen des Flüchtlingszustroms**
- **Staatsschuldenentwicklung**

## FAZIT

Die wirtschaftliche Entwicklung ist deutlich positiver als in den letzten Jahren. Risiken bestehen zwar weiterhin, aber sind in den letzten Monaten zurückgegangen. Entscheidend ist, dass der konjunkturelle Rückenwind genutzt wird, um strukturelle Reformen umzusetzen. Zur Bewältigung der zunehmenden Herausforderungen - ausgehend von Digitalisierung, Globalisierung und Demografie - braucht es eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik.

**Wirtschaftskammer Österreich**  
Vertretungsbefugtes Organ:  
Präsident Dr. Christoph Leitl  
Tätigkeitsbereich: Information,  
Beratung und Unterstützung der  
Mitglieder als gesetzliche Interessen-  
vertretung.  
Chefredaktion:  
Dr. Christoph Schneider,  
Druck: Eigenvervielfältigung,  
Erscheinungsort Wien  
Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)  
Medieninhaber/Herausgeber:  
Wirtschaftskammer Österreich,  
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik,  
Leitung: Dr. Christoph Schneider,  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045  
Wien, [wko.at/wp](http://wko.at/wp), [wp@wko.at](mailto:wp@wko.at),  
Autoren/Ansprechpartner:  
MMag. Claudia Huber  
[Claudia.Huber@wko.at](mailto:Claudia.Huber@wko.at)  
Tel: 05 90 900-4243

Lukas A. Sprenger, MSc,  
[Lukas.Sprenger@wko.at](mailto:Lukas.Sprenger@wko.at)  
Tel: 05 90 900-4910